Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 16

Artikel: Lehrergärtlein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

festen die gemütvollen Poesien leuchtenden Auges vorgetragen wurden. Es liegt eine ganze Seele in dem kleinen Büchlein. Kein Wunder, wenn sich heute die edle Musika das eine und andere der wilden Schosse schneidet, um sie zum Singen und Klingen zu bringen.

Bor mir liegen 3 Zyböri-Lieder, für gemischten Chor komponiert von A. L. Gaßmann, Musikdirektor, Sarnen (erschienen bei Dug u. Co.). No. 1 Mi Schaß, (Mi Schaß ist es Schäßli). No. 2 D heie-n-im Maie, (Im Maie, im Maie isch g'föhrli im Freie). No. 3 Ülpsertanz (Toneli — wenn d' tanze witt.) Alle 3 sind leicht bis mittelschwer, sehr melodiös, den neckischen Inhalt der Dichtung mussikalisch trefflich illustrierend und schließen mit einem prächtigen Jodel ab. (No. 3 mit einem Ländler oder Bödeler nach einer urchigen Ländler-Bolkstanzweise.) Man hört von unsern gemischten Chören so viel und oft die verwässerten, bleichsüchtigen Tiroler-"Dierndel"-Lieder singen. Da bietet uns nun Gaßmann bessere Kost mit diesen Liedern, sie haben Erdgout und Schweizerart in Text und Musik, darum hier zugegriffen. Sänger wie Zuhörer werden die Zyböri-Lieder verstehen und daran ihre helle Freude haben.

Lehrergärtlein.

** Volkswirtschafter, Dekonomen, ja sogar Staatsmänner, reden in diesen schweren Zeiten einer rationellen Gemüsepflege und einer intensivern Nusnügung des Bodens das Wort. Auch wir Lehrer können in dieser Beziehung beim Volke und in der Schule aufklärend wirken. Die wohlgemeinte und höchst zeitgemäße Aufmunterung geht aber auch jenen Lehrer direkt an, der ein sonniges Gärtchen bei seinem Beim sein eigen nennt. Eine rentable Gemüsezucht, auf mehrjähriger Erfahrung und Beobachtung fußend, ist in seinem ureigensten Interesse. Wenn auch Lage, Düngung, Kompostverwertung, Selbstzucht der Setlinge (Treibbeet), Saatwechsel, Bodenbearbeitung, Witterungsverhältnisse usw. großen Einfluß auf den spätern Ertrag ausüben, bleibt doch die Auswahl des Samens immer eine Dauptsache. Bei der Beschaffung besselben geht man noch verschieden vor. Es gehört zu einer meiner ersten Jugenderinnerungen, da alljährlich im März eine ältere Frau aus dem Schwabenland mit Sämereien in unser Dörflein kam. Da hat man planlos eingekauft. Man wußte kaum, daß nicht jede Sorte in jedes Klima paßt - Jede Samenart hat wieder ihre Spezies; Die eine verspricht reichliche Ernte im Flachlande, die andere in höhern Lagen. Der erfahrene Gärtner huldigt dem Grundsfate: "Gute Saat — gute Ernte!" Ganz allgemein gehalten, dürfte vielleicht diese Annahme anfechtbar sein, indem die eingangs genannten Momente zum gludlichen Gedeihen auch in Berudsichtigung gezogen werden muffen. Aber von größter Wichtigkeit sind gute, in die betreffende Gegend hineinpassende Sämereien gang unzweifelhaft. — In der Hoffnung, dem einen und andern Kollegen zu bienen, erlaube ich mir, hier einige Camensorten anzuführen, die sich in mittlern Lagen (500-700 Meter über Meer) bewährt haben und deshalb sehr dankbar sind.

A. Für die Frühlings: und Commersaal.

Ropfsalat: "Maikönig" und "Tropkopf"; Rosenkohl: "Fest und Biel"; Dberkohlrabi: "Döppleds Delikateß" und "Englisch Glas"; Carotten: "Frankfurtertreib" und "Konstanzer"; Spinat: "Viktoria" und "Goliath"; Sel-lerie: "Ersurter Delikateß"; Lauch: "Riese v. Palermo"; Som merrettig:

"Eiszapfen" und "Münchener-Bierrettig"; Zuckererbsen (Refen): "Hugs Riesen"; Stangenbohnen: "Hundert für Eine" und "Juli"; Buschbohnen (Höckerli): "Hinrichs Riesen".

In jedem Lehrergärtlein sollte für den Schul- und Haushaltungsgebrauch ein kleines Plätchen für Teesorten reserviert werden; wir denken an: Kamille,

Pfeffermünz, Salbei und Wermut.

B. Für die Berbstfaat.

Carotten: "Nanteser"; Herbsträben: "Schweizer"; Spinat; "Gaudri"; Winterkopfsalat: "Eiskopf"; Nüßlisalat: "Holländer".

Ich beziehe alle genannten Sämereien aus dem Gartengeschäft von Meier,

Rüti (At. Zürich) und fahre gut damit.

Im übrigen möge auch für das Lehrergärtlein gelten, was jüngst der "Zürcher Bauer" über den Gemüsebau im allgemeinen schrieb:

"Weißt du auch nicht, was geraten Ober was mißlingen mag, Folgt doch allen guten Taten Gottes Segen für dich nach."

Pflegerinnenkurse Sarnen.

Anläßlich der Schlußseier des letten Pflegerinnenkurses wurden vom Gründer derselben, Hd. Pater Rusin Steimer, die anwesenden Schülerinnen ermuntert, in einer freien Vereinigung die nun geknüpften Freundschaftsbande weiter zu pflegen und durch Stellenvermittlung sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Idee fand allgemein Anklang. Man sagte sich: "Vereine haben wir genug, wir wollen darum keinen neuen Verein gründen, noch viel weniger in Gegensatztreten zu den besstehenden katholischen Organisationen auf dem Gebiete der Krankenpflege. Aber sich alle Jahre einmal tressen, dabei in ungezwungener Weise Mittel und Wege zur Förderung der häuslichen Krankenpflege in unsern Kreisen besprechen und ein Bureau schaffen, das den Kranken Pflegerinnen aus unsern Reihen vermittelt: Das liegt entschieden im allgemeinen Interesse und ist ein vorzügliches Mittel die Flamme der Begeisterung für die Krankenpflege bei uns nicht erlöschen zu lassen.

Der "Schweiz. kath. Frauenbund", in dessen Tätigkeitsgebiet die Sarnerkurse inzwischen eingereiht worden sind, hat sich gerne bereit erklärt, das Protektorat über die neue Organisation und die Stellenvermittlung zu übernehmen und bringt sie hiermit zur Kenntnis der Kranken und ihrer Angehörigen. Um allfällig aussteigenden Bedenken zu begegnen, sei hier beigefügt, daß mit der Leitung des St. Annavereins in Luzern Kücksprache gepflogen wurde und daß dieselbe der neuen Organisation sympathisch gegenübersteht.

Die Krankheiten und die kranken Menschen sind verschieden und ebenso sind die Pflegerinnen verschieden nach Tüchtigkeit, Ersahrung und Charakter. Leitender Grundsatz bei der Stellenvermittlung muß sein, jedem Kranken gerade jene Pflegerin zu vermitteln, die für ihn am besten paßt. Zu diesem Zwecke wurde die Stellenvermittlung in die Hände einer Hilfklehrerin an den Pflegerinnenkursen Sarnen gelegt. Dieser, sowie der Kursleitung, mit der sie in Verbindung steht, sind die Pflegerinnen persönlich bekannt. Außerdem wurde auf dem Zirkularweg von